



Berlin, 21. März 2017

PRESSEMITTEILUNG

Museumsinsel Berlin, Pergamonmuseum

Bodestraße, 10178 Berlin

Mo, Di, Mi, Fr 10 – 18 Uhr, Do 10 – 20 Uhr, Sa + So 10 – 18 Uhr

Verlängerung der Sonderausstellung „Das Erbe der Alten Könige. Ktesiphon und die persischen Quellen islamischer Kunst“

15. November 2016 – 23. April 2017

Eine Sonderausstellung des Museums für Islamische Kunst – Staatliche Museen zu Berlin in Kooperation mit dem Exzellenzcluster Topoi

Wegen des großen Besucherinteresses wird die Laufzeit der Sonderausstellung „Das Erbe der Alten Könige. Ktesiphon und die persischen Quellen islamischer Kunst“ bis zum 23. April 2017 verlängert.

Wie sind islamische Kulturen, wie ist die islamische Kunst entstanden? Wo sind ihre Quellen? Ähnlich wie der Islam als Religion baut auch die islamische Kunst auf den Vorgängerkulturen des Nahen Ostens auf. Die im Rahmen der Forschergruppe „Fragments, Ruins and Space: The Perception and Representation of Ancient Spaces in Modern Contexts“ des Exzellenzclusters Topoi der Freien Universität Berlin und der Humboldt-Universität zu Berlin gemeinsam mit dem Museum für Islamische Kunst der Staatlichen Museen zu Berlin konzipierte Ausstellung widmet sich dem persischen Erbe im Islam anhand von Ktesiphon, einer gigantischen Ruinenlandschaft südlich von Bagdad.

Überragt von der monumentalen Bogenhalle des Königspalasts Taq-e Kesra ist Ktesiphon bis heute ein Sinnbild von Größe und Niedergang des mächtigen Sasaniden-Reiches, einer uns wenig bekannten Großmacht im alten Persien. Dieses konkurrierte über Jahrhunderte mit Rom und Byzanz. Mit den Eroberungszügen der arabischen Heere veränderten sich im 7. Jh. n. Chr. die politischen Machtverhältnisse grundlegend. Und auch kulturell vollzog sich ein Wandel – es entstand „die islamische Kunst“. War nun aber alles anders? Die Ausstellung zeigt, dass die bestehende Kultur nicht „einfach zu Ende ging“ und die neue Kultur aus dem Nichts entstand. Ausgehend von einem Panorama der Welt um 600 n. Chr. führt sie in eine multikulturelle Kulturlandschaft ein und illustriert das Fortleben von Techniken, Ideen und Motiven. Vieles wurde übernommen, diente als Vorbild für Neues – anderes verschwand im Dunkel der Geschichte.

„Das Erbe der Alten Könige. Ktesiphon und die persischen Quellen islamischer Kunst“ lädt auch dazu ein, sich mit ganz praktischen Problemen der Forschung über die Vergangenheit zu beschäftigen: Wie lässt sich kultureller Wandel an archäologischen Objekten ablesen? Wo liegen die Schwierigkeiten der Archäologen bei der Rekonstruktion? Drei Jahre haben sich Forscher verschiedener Disziplinen im Rahmen der Topoi Forschergruppe „Fragments, Ruins and Space: The Perception and Representation of Ancient Spaces in Modern Contexts“ mit den deutschen Grabungen in Ktesiphon in den Jahren 1928/29 sowie 1931/32 beschäftigt. Dabei ging es um die grundsätzliche Erschließung des Materials aus

Das Fotografieren ist ausschließlich zur aktuellen Berichterstattung über die Ausstellung / Veranstaltung erlaubt. Bei jeder anderweitigen Nutzung der Fotos sind Sie verpflichtet, selbstständig vorab die Fragen des Urheber- und Nutzungsrechts zu klären. Sie sind verantwortlich für die Einholung weiterer Rechte (z.B. Urheberrechte an abgebildeten Kunstwerken, Persönlichkeitsrechte).

GENERALDIREKTION
PRESSE – KOMMUNIKATION – SPONSORING

Stauffenbergstraße 41
10785 Berlin

MECHTILD KRONENBERG
REFERATSLEITUNG

MARKUS FARR
PRESSEREFERENT

Telefon: +49 30 266 42 3402
Mobil: +49 151 527 53 886

presse@smb.spk-berlin.de
www.smb.museum/presse



der Perspektive der archäologischen Forschung, Restaurierung und Konservierung. Wie wurden die Fragmente zu Exponaten zusammengefügt? Wie ging man damals mit Fehlstellen um, wie heute? Ein Schwerpunkt der Ausstellung beschäftigt sich mit der Erarbeitung von Visualisierungen und der Vermittlung archäologischer Fragestellungen aus der Wissenschaft an ein allgemeines Publikum.

Die 90 Objekte vor der Mschatta-Fassade sowie zahlreiche Grabungsfotos verdeutlichen eindrucksvoll den kulturellen Wandel von der letzten iranischen Herrscherdynastie des Altertums in die frühislamische Zeit. Einige von ihnen kommen direkt aus dem legendären Königspalast oder seiner nahen Umgebung. Ein Highlight ist der königliche Gesandte aus London: die spektakuläre sasanidische Königsbüste aus Bronze als Leihgabe der Sarikhani Collection. Er gehört zu den Gesichtern aus der Vergangenheit, die uns zu Beginn der Ausstellung begrüßen – Leihgaben des Vorderasiatischen Museums und des Ägyptischen Museums. Die weiteren Artefakte kommen aus den Beständen des Museums für Islamische Kunst: kostbare Silberschalen, feine Glasobjekte, „Zauberschalen“ und Gegenstände des täglichen Gebrauchs. Von besonderer Bedeutung sind auch die eindrucksvollen Großplastiken aus Stuck, Bauschmuck oder Bogenelemente von Wohnhallen, den sogenannten Iwanen – ein grundlegender Baustein nahöstlicher Architekturtraditionen. Welches Erbe hinterließen die alten Könige in Islamischer Zeit – in Kunst, Architektur, Dichtung und im kollektiven Gedächtnis? Hier wird es sichtbar und erlebbar.

Die Ausstellung verfolgt einen partizipativen Ansatz: 17 Berlinerinnen und Berliner haben mit dem Museumsteam über mehrere Monate hinweg diskutiert und ihre Fragen und ihr Wissen zu den Objekten und Ktesiphon eingebracht. Ergebnisse fließen in die Texte und Mitmachstationen ein, um die Besucher dort abzuholen, wo sie sind. Schließlich lädt eine Selfie-Station dazu ein, Grüße aus Ktesiphon zu verschicken – damit das Monument nicht in Vergessenheit gerät.

Die Ausstellung ermögliche so nicht nur einen Blick auf die historische Kulturlandschaft und die Geschichte ihrer Erforschung, so Dr. Stefan Weber, Direktor des Museums für Islamische Kunst und Mitglied des Exzellenzclusters Topoi, sondern zeige auch die aktuelle Relevanz von Ktesiphon: als geteiltes Kulturerbe zwischen Irak und Iran, als bedrohtes Kulturgut und als Zeugnis der Entstehung islamischer Kultur. „Die Objekte berühren konkrete Gegenwartsfragen. Woher kommt die islamische Kultur? Eine Antwort wird hier deutlich: Sie wurzelt in dem Nährboden spätantiker Entwicklungen vom Mittelmeer bis in den Iran – Wurzeln, die auch die unseren sind.“

Topoi ist ein Kooperationsprojekt der Freien Universität Berlin und der Humboldt-Universität zu Berlin mit der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften, dem Deutschen Archäologischen Institut, dem Max-Planck-Institut für Wissenschaftsgeschichte und der Stiftung Preußischer Kulturbesitz.

Weitere Kooperationspartner des Ausstellungsprojekts sind das DAI, die HTW Berlin, die BTU Cottbus-Senftenberg, das Institut für Museumsfor-

Das Fotografieren ist ausschließlich zur aktuellen Berichterstattung über die Ausstellung / Veranstaltung erlaubt. Bei jeder anderweitigen Nutzung der Fotos sind Sie verpflichtet, selbstständig vorab die Fragen des Urheber- und Nutzungsrechts zu klären. Sie sind verantwortlich für die Einholung weiterer Rechte (z.B. Urheberrechte an abgebildeten Kunstwerken, Persönlichkeitsrechte).

GENERALDIREKTION
PRESSE – KOMMUNIKATION – SPONSORING

Stauffenbergstraße 41
10785 Berlin

MECHTILD KRONENBERG
REFERATSLEITUNG

MARKUS FARR
PRESSEREFERENT

Telefon: +49 30 266 42 3402
Mobil: +49 151 527 53 886

presse@smb.spk-berlin.de
www.smb.museum/presse



schung und die Staatsbibliothek zu Berlin. Mit freundlicher Unterstützung von Topoi, The Sarikhani Collection London und der Freunde des Museums für Islamische Kunst.

GENERALDIREKTION
PRESSE – KOMMUNIKATION – SPONSORING

Stauffenbergstraße 41
10785 Berlin

MECHTILD KRONENBERG
REFERATSLEITUNG

MARKUS FARR
PRESSEREFERENT

Telefon: +49 30 266 42 3402
Mobil: +49 151 527 53 886

presse@smb.spk-berlin.de
www.smb.museum/presse